

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugs-Preis:**  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

**Anzeigen-Preis:**  
Die einseitige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 95

Freitag, den 11. August 1916

15. Jahrgang

## Amlicher Teil. Eierverkauf.

Von nächsten Freitag, den 11. bis. bis. früh an gelassen in den Geschäften von Ansfel, Hobe, Dietrich, Herrich, Böhm, Baudert und im Konsum Eier zum Verkauf. Das Stück kostet 24 Pfennig. Die Abgabe erfolgt nur an minderbemittelte Personen deren Einkommen 1900 M nicht übersteigt. Auf den Kopf entfällt ein Ei.

Ottendorf-Moritzdorf, am 10. August 1916.

### Per Gemeindevorstand.

#### Neuestes vom Tage.

Der vergangene Dienstag stand an allen Fronten, im Westen, im Osten und im Süden unter dem Zeichen neuer, mit kalten Kräften eingeleiteter Vorstöße der Engländer, Franzosen, Russen und Italiener. Die Engländer griffen nördlich von der Somme auf der gesamten Front von Bazieres bis dem nach härtestem Trommelfeuer unter Einwirkung erheblicher Kräfte an, offenbar unter Beobachtung eines einheitlichen Planes. Der Erfolg aber, den sie zu erringen vermochten, stand zu den angewandten Truppen in gar keinem Verhältnis. Nur bei Bazieres und Moncauserme konnten sie an einzelnen Stellen in unsere Linien eindringen. Sonst wurden sie überall abgewiesen. Noch viel geringer war das Ergebnis eines von den Franzosen auf dem östlichen Maasufer eingeleiteten, ebenfalls einheitlich angelegten Angriffs, der durch starkes Artilleriefeuer vorbereitet war. Die Franzosen stießen auf der ganzen Front von Thiaumont über Fleury bis zum Chapiteauwalde vor, wurden aber رهlos abgewiesen. An beiden Stellen hatten unsere Feinde sehr schwere blutige Verluste.

Im Osten waren die Russen im mittleren und südlichen Teile der Front lebhaft tätig. Sehr starke Truppen machten einen Vorstoß gegen unsere Stützpunktstellung nördlich und südlich von der Bahn Komel-Sarny, mußten aber mit schweren Verlusten wieder zurückgehen. Ebenso wenig Erfolg hatten sie nördwestlich von Luel. Schwere Kämpfe zwischen dem Dniepr und Pruth sind noch im Gange während in den Karpaten die deutschen Truppen ihre Fortschritte in nordöstlicher Richtung verwirklichen konnten. Jablonka in der Bukowina ist bereits von unseren Truppen erreicht.

Man geht nicht fehl, wenn man mit diesen neuen Angriffen auch die italienische Offensive in einen inneren Zusammenhang bringt. So hat sich denn auch Cadorna zum sechsten Male entschließen müssen, den Sturm auf die österreichische Frontstellung zu wiederholen. Diesmal hat er auch einen gewissen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Nach vierstündigem Kampfe haben die Österreicher den Görzer Brückenkopf geräumt und sich auf das Ostufer des Flusses zurückgezogen. Demgemäß sind die Österreicher, die sich hier mit bewundernswürdiger Bravour geschlagen haben, zurückgegangen unter Mitnahme von fast 3000 Gefangenen. Dagegen wurden italienische Angriffe bei Doberdo abgelenkt. Noch aber liegt die eigentliche Frontfront vor ihnen, und hier ist es ihnen bisher noch nicht gelungen, irgend welche Vorteile von Bedeutung zu erringen.

Dem „Berl. Vol. Anz.“ wird aus Genf berichtet, daß General Nivelle nicht genügend schwere Geschütze nach der untrittenen Kapve von Thiaumont bringen konnte, während der gegnerische Infanteriesturm durch weittragende große Kaliber überaus wirksame Unterstützung fand. Deshalb hätten die Franzosen sich aus dem Umkreise des Hauptwerkes zurückgezogen.

In der Zeit vom 31. Juli bis zum 5. August hat eines unserer Unterseeboote in

der Nordsee dreizehn englische Fischdampfer und einen englischen Regierungsfischdampfer versenkt.

— Aus Imuiden wird gemeldet: Der Fischdampfer „K. W. 125“, von dem vor einiger Zeit die Meldung kam, daß 18 englische Fischdampfer durch deutsche U-Boote in den Grund gehohlet wurden, berichtet, daß zuerst vier Trawler von einem deutschen U-Boot angegriffen wurden. Ein bewaffneter Trawler nahm den Kampf auf, um den drei anderen Gelegenheit zu geben, in westlicher Richtung zu entkommen. Der bewaffnete Trawler „Nelly Mullens“ A. D. 69 wurde, nachdem noch zwei deutsche U-Boote aufgetaucht waren, rasch zum Sinken gebracht. Ein Mann der Besatzung wurde von dem Bogger „Dongroband“ Sch. Nr. 187“ aufgenommen. Die Besatzung erzählten, daß tags vorher vierzehn englische Trawler von denselben U-Booten versenkt wurden. Die drei deutschen U-Boote, welche die „Nelly Mullens“ zum Sinken brachten, verließen hierauf die drei flüchtenden Trawler. Man hörte schweres Feuer, so daß man glaubt, daß auch diese drei Schiffe versenkt wurden.

— Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Malmö: Den deutschen Unterseebooten ist es jetzt gelungen, den Verkehr zwischen Schweden und Finnland zu unterbrechen. Sämtliche Reedereien, die Dampfer auf der Linie Schweden-Finnland fahren hatten, erklärten, daß der Verkehr bis auf weiteres eingestellt werde.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 10. August 1916.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Montag nachmittag in der Möbelfabrik von Julius Werthschütz in Gannersdorf. Dem dort beschäftigten 24-jährigen Arbeiter Wilsch wurde beim Auslegen ein Treibriemens ein Brettstück über die Seite geschleudert, das sich seine sofortige Lebenserlöschung in eine Rinne nach Dresden notwendig machte. Leider war aber die Verletzung eine derartige, daß der Bedienstete am Dienstage verschied. Der betroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu, da nur ein vor etwa vierzehn Tagen ein anderer Sohn auf dem Felde der Erde fiel.

— (M. J.) Die Brühlische Terrasse in Dresden ist jetzt das Ziel vieler auswärtiger Besucher. Nicht nebeneinander haben die Deutsche Kriegsausstellung und die Ausstellung Kriegergedächtnis und Kriegerdenkmal ihre Pforten geöffnet und bilden täglich das Ziel von vielen Hunderten. Wenn auch diese Ausstellungen beide durch den Krieg hervorgerufen sind, so sind sie aber doch getrennte Unternehmungen. Vorgekommene Irrtümer veranlassen uns, darauf aufmerksam zu machen, daß die Eintrittskarten der einen Ausstellung nicht auch mit zum Besuche der anderen berechtigen. Während die Ausstellung Kriegergedächtnis und Kriegerdenkmal unmittelbar von der Terrasse aus zugänglich ist, befindet sich der Eingang zur Kriegsausstellung zwischen der Kunstakademie und dem Albertinum und wird durch die Treppe am Semperdenkmal

erreicht. Die Kriegsausstellung hat in der Reisezeit außerordentlich hohe Besucherzahlen aufzuweisen gehabt. Wie verlautet, schweben darum Verhandlungen, um eine Verlängerung der Ausstellung zu erwirken. Dies ist besonders deshalb erwünscht, weil der oft geäußerte Wunsch, die Kriegsausstellung auch nach anderen Städten Sachsens zu überführen nicht erfüllt werden kann.

— Die Regelung des Kartoffelverkaufs. Amlich wird gemeldet: Nach neuerdings gefassten Entschliessungen übernimmt das Reich ein Drittel des Schadens, der den Gemeinden entfällt, wenn Kartoffeln im Kleinhandel zu folgenden Preisen das Pfund verkauft werden: vom 16. Juli bis 10. August 9 Pfg., vom 11. August bis 20. August 8 Pfg., vom 21. August bis 15. September 7 Pfg. und vom 16. September bis 30. September 6 Pfg. Voraussetzungen für den Reichszuschuß ist, daß die restlichen zwei Drittel von anderer Seite getragen werden. Der Zuschuß wird gewährt für die in den einzelnen Zeitabschnitten im Kleinhandel nachweislich abgesetzten Mengen, jedoch höchstens für eine Menge von anderthalb Pfund auf den Tag und Kopf der ortsaufweisenden Bevölkerung. Von einer Beschränkung an Minderbemittelte und Kriegergebörige wird abgesehen.

— Anzeigepflicht der Pachtverträge über Obmannungen. In der Verordnung über vorläufige Maßnahmen zur Regelung des Verkehrs mit Gemäse und Obst vom 15. Juli 1916 wird amtlich aus Berlin geschrieben: Von den nach § 3 der Verordnung anzeigepflichtigen Verträgen über den Erwerb von Gemäse und Obst sowie von Dörzgemäse sind bei der Reichsstelle offenbar längere nicht alle eingegangen, insbesondere scheinen von den sogenannten Pachtverträgen über Obmannungen, die auch unter diese Verordnung fallen, nur sehr wenige angezeigt worden zu sein. Im Interesse des zu weiteren Maßnahmen unbedingt erforderlichen erschöpfenden Ueberblickes muß aber auf die Anzeigepflichtiger Verträge, soweit sie ganz oder teilweise nach dem 1. (bezüglich der Pflanzen) oder 15. August zu erfüllen sind, der allergrößte Wert gelegt werden. Diejenigen, die mit der Anzeige noch im Rückstande sind, werden deshalb ersucht, das Versäumte zur Vermeidung freier Willkür so schnell als möglich nachzuholen. Ungeachtet des Verbots in § 2 der Verordnung scheinen übrigens, wie aus Anzeigen der Presse hervorgeht, immer noch, zurzeit sogar von Gemeinden usw. Obsterpachtungen und Verkäufe vorgenommen zu werden. Die örtlichen Polizeibehörden werden hierauf ihr besonderes Augenmerk richten.

— Weinböhl. Tödlich verunglückt ist am Sonnabend in Rognitzbräu der Landwehrmann Gustav Ernst Schade von hier. Er wurde vom Puffer eines Eisenbahnwagens so schwer am Kopfe getroffen, daß er bewußlos zusammenbrach und kurze Zeit darnach verstarb. Seine Leiche wurde nach Weinböhl übergeführt und am Dienstag unter allgemeiner Teilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe beigesetzt. Schade war 31 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern.

— Goswig. Der Soldat Runad aus Nebrau, der wegen Raubheit im Wettan ist in Goswig untergebracht worden war, ist am Sonntag abend auf offener Straße zwischen Neudorff und Weinböhl vom Zuge tödlich überfahren worden. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

— Riesa. An den Folgen einer Giftvergiftung starben hier Frau verw. Oberlehrer Walther und ihr ältester Sohn. Der jüngere Sohn und das Dienstmädchen be-

finden sich auf dem Wege der Besserung. Es soll sich nicht um giftige Pilze gehandelt haben, sondern die Pilze sind nicht frisch verbraucht worden. Es muß daher dringend gemahnt werden, Pilze nicht tagelang liegen zu lassen, vielmehr diese sofort zubereiten und frisch zu verzehren. Bei längerer Aufbewahrung bilden sich Giftstoffe, die, wie der vorstehende Fall zeigt, zu den schlimmsten Folgen führen können.

— Döbeln. Veruntreuungen hat sich seit etwa 1 1/2 Jahren der hiesige Stadtschreiber Wandler zuzuschreiben kommen lassen. Bei der Ausstellung einer Quittung für die Kriegsmotzilfe hat er höhere Beträge eingeleitet und den Ueberchuß mit Hilfe dritter Personen an sich gebracht. Die Stadtgemeinde dürfte von ihm um rund 8000 Mark geschädigt worden sein.

— Döbeln. Die Ärztl. Vereins feststellte wurde, ist der mutmaßlich einer Vergiftung durch Kohlenstoff zugeschriebene Todesfall in Stauchig auf eine Herzkrankheit zurückzuführen. Die dortselbst festgestellten Vergiftungsfälle verlaufen gut und ohne Gefahr.

— Leipzig. In der Flur Gröbern bei Leipzig ist am Nachmittage des 2. August von einem Fuhrwerke ein Sack mit 100 Markbretellen im Wert von 8000 Mark spurlos verschwunden. Es hat bis jetzt noch nicht aufgeklärt werden können, ob diese Markbretellen verloren gegangen oder gestohlen worden sind.

— Am 2. Juni dieses Jahres war vom Leipziger Schwurgericht der 21 Jahre alte taubstumme Gaspary Bruno Mar Feidler aus Reichenbach i. L. wegen Raubmordes an der in der Gemeindefabrik in Leipzig-Neudöbel wohnhaft gewesenen 61 Jahre alten Vermieterin Frau verw. Schröder geb. Heiland zum Tode und außerdem wegen Brandstiftung zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Wie die „Leipz. N. N.“ hören, wird die Todesstrafe nicht vollzogen werden, vielmehr ist Feidler zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

— Zwickau. Der König hat vier verdienstvollen, nämlich dem Anführer Keller, dem Zimmermann Heimbold, dem Zimmermeister Stegert und dem Häuer Leichter die Friedrich-August-Medaille in Silber verliehen, weil sie im Mai vorigen Jahres auf dem Schachte des hiesigen Steinkohlenwerkes der Bürgergewerkschaft durch opfermütiges Verhalten die Beseitigung von drei durch giftige Gase erstellten Vergleuten ermöglichten.

— Am Montag morgen blieb hier ein Automobil-Kaufzug, gerade als er den Uebergang über das Dresden-Zwickauer Gleis in der Rimmishauer Straße passierte, infolge Reibens des Zugseils stecken. Zwei neue Anhängerwagen des Kaufzuges standen auf den Schienen, als ein Güterzug nahte. Es gelang nicht, den Zug rechtzeitig zum Halten zu bringen, sodaß die beiden Wagen vom Zuge erfasst und die Bahnstreckung hinabgeschleudert wurden. Einer der Wagen ist vollständig zertrümmert und der andere schwer beschädigt worden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

— Ein Einbruch in die Goldankaufsstelle Zwickau wurde in der Nacht zum Sonnabend verübt. Der Dieb fand nur die für den „Heimatsdank“ bestimmten weniger wertvollen Schmuckstücke und einen kleinen Barbetrag in einer Kassette eines von ihm geöffneten Schrankes vor, da die kostbaren Sachen und die große Kasse täglich bei der Reichsbankstelle in Sicherheit gegeben werden.

